

Kurz und kompakt

Burgerschaft Naters bestätigt drei Risse

Wolfsattacke Für die Schafzüchter sei es «ein Schock», wie die Burgerschaft Naters mitteilt: Höchstwahrscheinlich zum ersten Mal ist der Wolf nun auch ins Aletschji vorgedrungen. Bis anhin sei man davon ausgegangen, dass die Alpe, die nur über den Gletscher oder über einen schmalen Bergpfad mit Brücke erreichbar ist, relativ wolfsicher sei, sagt Vizebürgermeister Mario Gertschen. Nun aber zeigte sich: Weder die Abgeschiedenheit des Gebiets noch die Präsenz des Hirten, der über rund 900 Tiere wachen muss und dem dafür eine mobile Hütte zur Verfügung steht, konnte die Risse verhindern.

Denn nun wurden am Natischerberg drei gerissene Schafe aufgefunden: am Sonntag ein Tier im Inneren Aletschji, am Montag in der Region Tälli und im Bereich der Geissfärricha zwei weitere, von denen eines noch lebte und von seinem Leid erlöst werden musste. Aufgrund der Art der Verletzungen geht die Wildhut von einer Wolfsattacke aus. Ein DNA-Abgleich soll Gewissheit bringen.

Noch am Montagabend informierten die Alpverantwortlichen der Burgerschaft Naters die rund 50 Bestosser der Alpen Belalp, Äusseres und Inneres Aletschji über den Stand der Dinge. Dabei wurde beschlossen, das weitläufige Gebiet ab sofort «breitflächig und intensiv» zu beobachten. Dazu sind inzwischen mehrere Schäfer zum bereits anwesenden Hirten gestossen.

Ob dies genügt, muss sich zeigen: Gemäss Gertschen ist eine Zäunung nicht möglich – allein die Region längsseitig abzulaufen, dauere rund zwei Tage. «Im schlimmsten Fall müssten wir abalpen», sagt Gertschen deshalb. (pac)

Gravierende Verkehrsverstösse

Verkehr Der Schwerverkehr wird unter anderem durch die Spezialisten des Schwerverkehrskompetenzzentrums in St-Maurice überwacht. Gemäss einer gemeinsamen Mitteilung des Kantons Wallis und der Kantonspolizei Wallis haben die Spezialisten im ersten Halbjahr 2021 mehrere gravierende Verstösse registriert. Auffallend sei die Zahl der Fälle von Kabotage. Kabotage umschreibt Transporte innerhalb eines Landes mit Fahrzeugen, die im Ausland immatrikuliert sind. Die Behörden vermelden im ersten Halbjahr 2021 vier Fälle von Kabotage. Transportiert wurden Reisende, aber auch Güter. Die angehaltenen Unternehmen mussten jeweils eine Bussengarantie in Höhe von 4120 Franken hinterlegen. Ende Juni 2021 wurde zudem bei einer Kontrolle im Schwerverkehrskompetenzzentrum in St-Maurice bei einem in Portugal zu- gelassenen Sattelschlepper ein manipuliertes AdBlue-System entdeckt. Das elektronische Gerät wurde installiert, um das Abgasentgiftungssystem zu deaktivieren. Für die Zuwiderhandlung wurde eine Bussengarantie in Höhe von rund 8600 Franken erhoben. (wh)